

Albrecht Mayer zum Gedächtnis

Autor(en): **Aegerter, Karl**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er mit ihm mitarbeiten durfte, mit dem «ami de l'art, à l'esprit fin et délicat et dont l'art est humain». Herr H. de Ziegler überbringt den Gruß der Schriftsteller. Mit sehr geistreichen Worten erinnert er an die Zeit als die Präsidenten der drei Vereinigungen, der Maler, der Tonkünstler und der Schriftsteller, in Genf ansässig waren. Er dankt Martin für das, was er für die Künstler und für das Land getan hat. Sichtbar gerührt, dankt Martin kurz.

Fügen wir noch bei, daß sich am Beisein brieflich entschuldigt hatten (außer den schon erwähnten Herren Bundesrat Etter und G. Droz) die Herren Dr. H. Koenig, Präsident, und Erwin Lüthy, Aktuar der Unterstützungs- und der Krankenkasse, Dr. R. Jagmetti, der verdiente Rechtskonsulent der GSMBA, Fr. Oltramare, Zentralpräsidentin der GSMBK, Hochwürden Bischoff Charrière, Herr Esseiva, Präsident der freib. Museumskommission, die Herren Prof. Gonzague de Reynold und Ed. Hertig, die Urheber der schönen Aufsätze in Nr. 6 der «Schweizer Kunst». Kollege Ernst Morgenthaler, Präsident der eidg. Kunstkommission übersandte per Telegramm den Dank an Martin und beste Wünsche seinem Nachfolger.

Diesen Bericht möchten wir nicht abschließen, ohne der Sektion Freiburg, ihrem Präsidenten Claraz und seinen bekannten und unbekanntenen Mitarbeitern für die freiwillig übernommene und tadellose Organisation dieser Tagungen bestens zu danken. Die Freiburger haben den Beweis gebracht, daß auch eine kleine Sektion, wenn sie auf die Mitarbeit aller Mitglieder rechnen kann, solche Versammlungen einwandfrei durchführen kann. Der gute Wille hat zum Erfolg geführt. Wir sind davon überzeugt, daß alle Teilnehmer die beste Erinnerung von ihrem kurzen Besuch in Freiburg behalten werden.

A. D.

C'est ensuite M. le Prof. Huggler qui s'adresse, également dans un français très pur, à Martin. Il est heureux d'avoir pu collaborer avec lui, avec «l'ami de l'art, à l'esprit fin et délicat et dont l'art est humain». M. de Ziegler exprime les vœux et l'amitié des écrivains; il rappelle spirituellement l'époque où les présidents des trois associations, peintres, musiciens et écrivains, étaient domiciliés à Genève et remercie Martin «dont la gentillesse est plus que de l'amabilité, de tout ce qu'il a fait pour les artistes et le pays». Visiblement ému, Martin remercie brièvement les deux orateurs.

Pour être complet, ajoutons que s'étaient, par lettre, excusés de leur absence (outre M. le Conseiller fédéral Etter et M. Droz, déjà cités) MM. Koenig président, et Lüthy secrétaire des caisses de secours et de maladie, Dr. Jagmetti, l'éminent jurisconsulte des PSAS, Mlle Oltramare, présidente centrale des Femmes P. S. D., Monseigneur l'Evêque Charrière, MM. les Prof. Gonzague de Reynold et Ed. Hertig, auteurs des intéressants articles sur le Pays fribourgeois publiés dans l'«Art suisse» No 6, M. Esseiva, président de la Commission du musée. Notre collègue E. Morgenthaler, président de la Commission fédérale des beaux-arts présenta par télégramme des remerciements sincères au président Martin et les meilleurs vœux à son successeur.

Nous ne voudrions terminer ce compte-rendu sans remercier très chaleureusement la section de Fribourg, son président Claraz et ses collaborateurs connus et inconnus, pour l'organisation parfaite et librement consentie des assemblées de 1952. Nos amis fribourgeois ont prouvé qu'une section même petite est absolument en mesure, lorsqu'elle peut compter, comme ce fut ici le cas, sur la collaboration active de tous ses membres, d'entreprendre de telles réunions. La bonne volonté qui ne fit pas défaut a conduit au succès. Nous sommes persuadés que tous les participants garderont le meilleur souvenir de leur trop bref séjour à Fribourg.

A. D.

Albrecht Mayer zum Gedächtnis

Nachruf von Karl Aegerter

Nach langer, schwerer Krankheit ist Albrecht Mayer, ein wahrer Künstler und Erzieher, von uns gegangen, ein Künstler, welcher mit innigster Ueberzeugung und Liebe zu seinen Idealen hielt, ein Erzieher, der in besonderer Art von Liebe dem sich Entfaltenden mit aller Geduld zur Seite stand. Eine edle Gewissenhaftigkeit und Verantwortung für das ihm anvertraute Gut formte seinen Erzieher- und Lehrerberuf zu einem innern Schicksal.

Seine Fähigkeit der Uebermittlung ewigen Gedankengutes, jenes Konkrete, Einmalige, wurde zum frohen und reinen Born, der bei vielen seiner Schüler weiterwirkte.

Der Verstorbene hat beim soliden Handwerk angefangen. Er lernte Lithograph, um später bei Schider und Wagen eine künstlerische Bereicherung zu erhalten. Insbesondere gab er sich dem Studium der plastischen Anatomie hin, da ihn das exakte wissenschaftliche interessierte.

Wanderungen als Lithograph führten ihn über Mailand und Stuttgart wieder nach Basel zurück. In der späteren Zusammenarbeit mit namhaften Gelehrten

machte er wissenschaftliche Illustrationen zu Anatomie- und Operationslehrbüchern, dies gewissermaßen als Vorbereitung zu seiner eigenen, entscheidenden Lehrtätigkeit.

Nach trefflichen Studien bei hervorragenden Aerzten wurde er schließlich im Jahre 1907 an die allgemeine Gewerbeschule gewählt für die Kurse von Aktzeichnen und Anatomie, als Nachfolger seines früheren Lehrers Dr. Fritz Schider. Hier konnte sich sein eindringliches Lehrtalent entfalten. Mit großer Hingabe versah er sein Lehramt bis zu seiner, im Jahre 1940 erfolgten Pensionierung. Er amtierte unter den Direktoren Spieß, Prataere und Kienzle. Er verstand es, durch die ihm eigene gewissenhafte Art seine Schüler zu fesseln und zu begeistern. Vielen hat er sein Wissen mitgeteilt, und Unzählige sind ihrem Lehrer bis zum heutigen Tage dankbar geblieben. Die völlige Inanspruchnahme durch die Schule verhinderte ihn am weiteren Hervortreten als freier Künstler, obwohl eine bedeutende Anzahl hochqualifizierter Bilder von seinem Können Zeugnis ablegen.

Nach 33jähriger Lehrtätigkeit, so wollte es das

Schicksal, mußte er die so geliebte Arbeit aufgeben, zum Leidwesen auch seiner Schüler. Wie sehr sie ihn verehrten, zeigt eine kollektive Eingabe an die Regierung, damit ihr Lehrer nochmals bestätigt werde.

Der Abschied von seiner Lehrtätigkeit war dem Verstorbenen schmerzlich. Dem eigentlichen Lebensinhalte wurde somit sozusagen der Boden entzogen. Schwer nur trennte er sich von seinem ihm so lieb-gewesenen Atelier in der Gewerbeschule.

Als mehrjähriger umsichtiger Präsident unserer Sektion hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Unter seiner Initiative wurde die für Künstler und Öffentlichkeit so segensreiche Institution des staatlichen Kunstkredites ins Leben gerufen, die dem gesamten baslerischen Kunstleben einen neuen starken Aufschwung gab. Dafür ist ihm die gesamte Künstlerschaft Basels dankbar. Albrecht Mayer gehörte längere Zeit der staatlichen Kunstkommission an.

Auch dankt ihm der Basler Kunstverein für seine langjährige Mitarbeit in der Kommission.

Als warmherziger, geselliger Mensch wurde er bei seinen Sängerfreunden und Zunftgenossen hoch geschätzt. Insbesondere pflegte er die Freundschaft mit den Berufskollegen. In der Krankheit war er ihnen ein Trost, und im Erfolg ein begeisterter Kamerad.

Unvergesslich war ihm die Freundschaft mit Hodler und Cuno Amiet. Besonders bei Hodlers Gedenken verweilte er gerne. Beim Hinschiede von Hans Frei hatte er von dieser Stelle aus mit bewegten Worten vom Berufsfreunde Abschied genommen.

Auch hatte er an den Geburtstagsfeiern seiner Künstlerkollegen Burkhart Mangold und Otto Plattner, die ihm im Tode vorangegangen sind, warmherzige Widmungen veröffentlicht.

Nun ist auch er, als einer der letzten aus diesem ältern Freundeskreise still über die Schwelle des Vergänglichen gewandert. Allen, die ihn kannten, wird sein gütiges Antlitz in der Erinnerung bleiben. Damit bleibt auch das verehrende Andenken an den Künstler und Erzieher, der um die Dinge wissend wie Kommen und Vergehen, Inhalte künstlerischer Lebensempfindung, das er vor allem in sein hohes Ideal des Lehrers eingebettet hatte. Aber auch als Künstler und Mensch wird sein Andenken immer ehrend fortbestehen.

Du, lieber, hochgeschätzter Kollege, hast in deiner Lauterkeit und Hilfsbereitschaft stets das Beste gewollt. Du hast bei allen, die deiner Obhut anvertraut wurden, die Liebe zu der unvergänglichen Schönheit, der Würde, der schöpferischen Ideale geweckt.

So ist ein Mensch im besten Sinne von uns gegangen. Die Worte seines Freundes Otto Plattner: «Denn er war ein Mensch voll unerschütterlicher Lebensbejahung, der immer an den Sieg des Schönen und Gesunden glaubte», treffen auf ihn besonders zu.

Seiner trauernden Gattin, seiner Familie und seinen Freunden sprechen wir unser tiefstes Beileid aus. Die tiefe Anteilnahme der Künstler darf Ihnen ein Trost sein.

Plastik-Wettbewerb Luzern

Der Stadtrat von Luzern eröffnet unter den in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder mindestens seit 1. Januar 1950 ununterbrochen in Luzern niedergelassenen Bildhauern einen Wettbewerb zur Erlangung von geeigneten Entwürfen für eine Plastik vor dem Haupteingang des Geißensteinschulhauses.

Die Unterlagen können samt Programm gegen Bezahlung von Fr. 10.— beim Hochbauamt der Stadt Luzern, Planaufgabe (Büro Nr. 84), bezogen werden. Bei Einreichen eines programmgemäßen Entwurfes wird der Betrag rückvergütet.

Termin für Einsendung der Entwürfe: 15. Okt. 1952.

Stipendien pro 1952 der Kiefer-Hablitzel-Stiftung

Die «Kiefer-Hablitzel-Stiftung» ist eine Stiftung gemäß ZGB Art. 80 ff. mit Sitz in Luzern.

Ein Teil der Zinserträge des Stiftungskapitals dient zur Ausrichtung von Stipendien für die Ausbildung junger begabter Maler und Bildhauer beiderlei Geschlechts und schweizerischer Nationalität.

Bewerbungen um Stipendien sind bis zum 15. September 1952 an den Stiftungsrat (Bundesgasse 3, Bern) zu richten. Den Gesuchen, welche auch über die finanziellen und familiären Verhältnisse der Künstler Auskunft geben sollen, sind Ausweise über die bisherige Tätigkeit und ein Leumundszeugnis beizufügen.

Die Bewerber werden in einem späteren Zeitpunkt ersucht, Originalwerke einzusenden, wobei die Bild-

hauer um die Einsendung kleiner aber ausgeführter Werke gebeten sind.

Bern, den 5. August 1952.

Der Stiftungsrat.

3e Exposition d'art rhodanien Serrières-sur-Rhône (Ardèche)

On nous prie de signaler que cette exposition (31 août au 7 septembre 1952), à laquelle la participation d'artistes suisses est désirée, est ouverte à tous les artistes et amateurs de toutes tendances artistiques.

Pour tous renseignements ainsi que pour la demande de feuilles de participation, écrire à M. Louis Boissonnet, secrétaire général, Quai Jules Roche, Serrières (Ardèche).

Lausanne - Musée cantonal des Beaux-Arts

Rythmes et Couleurs

Fauves - Cubistes - Surréalistes - Indépendants
et 25 peintres de l'actuelle école de Paris

20 juin - 14 septembre

Tous les jours de 10 à 12 h et 14 à 18 h.

Le jeudi soir de 20 à 22 h.